

Es wird immer besser

Collegium musicum in Friedrichskirche

Es ist nicht allein der große Freundes- und Familienkreis, der am Sonntagnachmittag die Babelsberger Friedrichskirche bis auf den letzten Behelfsplatz füllte. Das Collegium musicum zeichnet sich seit der Übernahme der musikalischen Leitung durch Knut Andreas zunehmend mit ausgefallener Werkpräsentation aus, und so standen neben Claude Debussy und Antonio Vivaldi auch der fast vergessene Gustav Holst und der nur noch für Forschungszwecke relevante Paul Graener an.

Aus den drei Nocturnes für Orchester von Debussy ließ das Collegium noch sehr zögerlich und verhalten die „Nuages“ (Wolken) aufziehen. Für ein Aufwärmstück ist es zu schwer in seiner naturalistischen Klangsprache. Aber es folgte „Sirenes“, von Homer so treffend in der Odyssee beschrieben, vorgetragen vom Jungen Vokalensemble, das alles Sirenenhafte gab, wie es Debussy wohl vorschwebte. Gustav Holst hatte eine Vorliebe zur indischen Mystik. Die vertonten Veden sind wohl die ältesten indischen Sprachdenkmale, und die beiden Beispiele für Frauenchor

und konzertierende Harle aus „Choral Hymns from the Rig Veda“ brachten neben vergessener guter Musik auch etwas von den indischen Lehren und der anderen Kultur rüber.

Im Oboenkonzert in d-Moll von Antonio Vivaldi gab Solistin Ulrike Fabienke eine Kostprobe von virtuosem Oboenspiel. Das auf die barocke Begleitungsstärke reduzierte Orchester konnte ihrer Intention und Beweglichkeit nicht ganz folgen, doch setzte sich die Oboe an die Spitze, während Andreas umsichtig für den Zusammenhalt sorgte. In der „Wiener Sinfonie“ vom fast vergessenen Paul Graener, den der Dirigent bei wissenschaftlicher Arbeit entdeckte, schwingt sehr viel Neoklassik und -romantik mit. Etwas fremd in der Klangwelt des 20. Jahrhunderts wirkt diese dreisätzige Sinfonie und hat doch ihre harmonischen Kühnheiten und instrumentalen Anforderungen. Die Blechbläser waren stark gefordert, wurden dem aber nicht immer gerecht. Ganz professionell waren wieder die Flöten und Oboen. Eine beachtliche Leistung und viel Neues für den Musikfreund. *ramü*